

Neuigkeiten vom Projekt "Wo die Hilfe gewebt wird - Wiederaufbau Südsudan"

Ich bin seit Mitte/Ende Juli zurück, habe einen Koffer voll Grüße, Dankesworte und Segenswünsche mit nach Österreich gebracht von den 7 im Projekt arbeitenden Frauen, der ganzen Pfarrgemeinde und allen anderen Menschen, denen ich begegnet bin. Dieser Koffer ist geöffnet und der Inhalt verteilt ich überallhin.

Mit meiner Familie habe ich die Ferien genossen, wir hatten wirklich viele schöne gemeinsame Tage und Erlebnisse.

Nun beginnt ja bald die Schule und ich bin schon wieder in Vorbereitung für meinen nächsten Flug Mitte Oktober und werde Mitte Dezember wieder zurück sein.

In den 2 Monaten meines letzten Aufenthalts hat sich auch diesmal viel getan. Die Frauen werden in den einzelnen Arbeitsschritten immer sicherer, es gibt eine Neue, die das Färben übernommen hat und viele der Vorbereitungsarbeiten. Das hat sich als sehr guter Schritt herausgestellt.

Wir haben begonnen Tischsets aus Bananenfasern und Palmblätter herzustellen, die sehr schön geworden sind. Ich habe gelernt, welche Palmblätter man verwenden kann, wie man sie richtig trocknet und wie man sie mit Naturfarben färbt, eine ganz spannende Sache. Bei diesem Aufenthalt habe ich sehr sehr viel gelernt, wie immer eigentlich.

Der Verkauf unserer bunten Baumwollstoffe läuft ausgezeichnet. Mittlerweile gibt es ja auch schon Erfahrungen im täglichen Gebrauch. Diese sind sehr gut und daher kommen viele und kaufen sich einen 2. Rock, oder Schal oder bestellen einen Rock mit dazupassendem Oberteil in den von ihnen selbst ausgewählten Farben, das dann gleich auf Maß genäht wird.

Außerdem läuft auch der Verkauf in anderen Orten/Städten an. Es gibt Einzelne, die bei uns in der Werkstatt mehrere Stück einkaufen, diese dann z.B. mit nach Juba in die Hauptstadt des Südsudans nehmen und dort mit eigenem Vorteil weiterverkaufen. Das freut alle sehr.

Neu ist auch das Nähen von Taschen, die ebenfalls gerne gekauft werden.

Im Bereich Färben hat sich viel weiterentwickelt, seit sich eine Frau intensiver damit beschäftigt. Mittels Abbinde-technik sind sehr ansprechende Stoffe entstanden, die noch weit ausbaufähig sind und großes Interesse hervorgerufen haben.

Vor kurzem habe ich mit Br. Erich in Lomin telefoniert und er hat mir gesagt, dass alles sehr gut läuft, sowohl das Arbeiten als auch der Verkauf. Es ist ja das 1. Mal, dass die Frauen 3 Monate alleine arbeiten. Wenn ich wieder komme werde ich sehen, wie sie vorangekommen sind, woran wir intensiver weiterarbeiten müssen und wie sich das nächste Jahr gestalten wird. Bald wird mit dem Bau unseres Webhauses begonnen, worüber wir sehr froh sind, denn momentan arbeiten wir in einer Halle, in der es sehr laut und sehr staubig ist.

Noch ist es kein Jahr, dass die Frauen begonnen haben sich mit dem Handwerk Weben auseinanderzusetzen und es zu erlernen. Ich bin sehr sehr zufrieden mit dem Fortschritt, den sie machen, mit den Ergebnissen und dem Verlauf des Projektes.

Natürlich gibt es auch Schwierigkeiten und Herausforderungen. Wo nicht? Bis jetzt haben wir alle gemeistert und haben immer einen guten gemeinsamen Weg gefunden. Was mich zum Beispiel sehr fordert und wo ich meine doch sehr unterschiedliche, europäische Prägung sehr offensichtlich erlebe, ist das Vermitteln von Theorie. Ein bisschen Theorie ist bei aller Praxis notwendig, um verschiedene Praxisschritte zu verstehen und um in der Stoffgestaltung Variationen machen zu können. Hier bin ich immer noch am Suchen, wie ich das auf eine verständliche Art und Weise vermitteln kann. Vieles vermittelt sich durch die Praxis, durch Fehler machen und Neues ausprobieren, aber nicht alles. Von den 7 Frauen können 3 nicht Lesen und Schreiben, mit Rechnen haben alle ihre Schwierigkeiten.... Aber auch hier wird es einen Weg geben.

Veränderungen bezüglich der Frauen und ihrer Kinder sind: jeweils 1 Kind mehr kann die Schule

besuchen, die Nahrung ist ausgeglichener und medizinische Versorgung wird leistbar.

Dieses Mal habe ich erlebt, was es heißt, wenn es nicht genug Regen gibt. Juni/Juli und August sollte die Hauptregenzeit sein, es hatte aber im Frühjahr schon sehr wenig geregnet und in den 2 Monaten meines Aufenthalts fiel kaum Regen. Die Folgen waren z.B. vertrocknete Erdnusspflanzen, kleiner Mais mit winzigen Kolben, d.h. eine kümmerliche Ernte, wenn überhaupt etwas geerntet werden konnte. Viele klagten über Hunger und in die Krankenstation der Combonischwestern kamen viele Mütter mit unterernährten Kleinkindern. Die einen beteten intensiv um Regen, andere gingen zum Regenmacher. Im August fiel dann anscheinend mehr Regen, lässt sich nur hoffen, dass es genug war für die nächste Ernte.

Ich habe einige Tischsets, Schals und Stoffe mitgebracht, wovon ich viele erfolgreich am Webermarkt in Lunz verkauft habe. Darüber bin ich sehr froh, denn das trägt auch bei zur Finanzierung des Projektes, die mich ja schon herausfordert. Die Tischsets sind fast alle verkauft, Schals und Stoffe habe ich noch einige. Wenn jemand Interesse hat, bitte sich bei mir melden.
Danke!

Vielleicht gibt es noch die eine oder andere Veranstaltung bevor ich wieder weg bin, Genaues weiß ich noch nicht, werde es aber rechtzeitig bekannt geben.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen.

Mit den besten Wünschen für gute kommende Tage und Begegnungen

Eva